

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische  
Lob-Verfassung**

**Laurentius <von Schnüffis>**

**Dillingen, 1707**

**VD18 10987029**

Melodia X

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Erster Theil.



Melodia X.

Die Lieb der Menschen ist schön

meistens nach dem Schein wird selten oh: ne

6 b 7 6 6 6

list durch aus auffrich tig seyn: man

b 7 4 3

2 a liebt

Hier

LE.



100 Der Mayen-Pfeiffen

liebt den eig- nen Nutzen viel mehr/ als

die Verohn: da pflegt man bald zu

truh-ten/ wo man weißt kei- nen Lohn.

ELE-

G  
sch  
Eg  
D  
M  
D  
(a)



## ELEGIA X.

Glorus erklärt / was die  
schöne Lieb sey / und aignet solche  
vor andern der seeligsten Mut-  
ter Gottes zu.

Ego Mater pulchræ dilectionis.  
Ich bin eine Mutter der schönen  
Lieb. *Eccl. 24. v. 24.*

1.

Die Lieb der Menschen ist  
Schön meistens nach dem  
Schein/

Wird selten ohne List  
Durchaus aufrichtig seyn:  
Man liebt den eignen Duxen  
Viel mehr/ als die Persohn:  
Da pflegt man bald zu truzen/  
Wo man weißt keinen Lohn.

2.

Als nunmehr worden alt  
Tithonus/ hatte ihn  
Aurora dergestalt  
Geworffen schwächlich hin/ (a)

G 3

Das

(a) *Natalis Comes Aethiol. lib. 6. cap. 2.*



102 Der Mayen-Pfeiffen

Das sie ihn ganz verlassen/  
Und sich darvon gemacht:  
Wo kein Gewinn zu fassen/  
Da wird man bald veracht.

<sup>3.</sup>  
Der Paris/ welcher die  
Denone sehr geliebt/  
Verschmächet hat endlich sie/  
Und unerhört betrübt:  
Als schön/ und außerlesen  
Die gute Tröpffin war/  
Ist sie ihm werth gewesen/  
Nachmahlen nicht ein Haar.

<sup>4.</sup>  
Der die Andromede (b)  
Erlöst hat aus dem Meer/  
Bald nach gemachter Ehe  
Wurd' ihr gehässig sehr.  
Wer glaubte doch/ daß meiden  
Tren-los der Phoebus solt'  
Die/ welche er vor Freuden (c)  
Oft schier gar fressen wolt.

<sup>5.</sup>  
Wo bleibt doch je ein Freund  
Beständig in der Noth/  
Ziel/glaub ich/ deren seynd  
Zu bringen auf ein Loth:  
(b) *Perseus.* (c) *Clytia.*

So



So lang das Glück sich zeigt  
 Vergoldt/ bleibt auch die Gunst/  
 Wann es zur Nacht sich neiget/  
 Wird sie zu einem Dunst.

6.

Ziel lieben/ aber/ ach!  
 Nur in dem Freund das Guth/  
 Wo nach erlangter Sach  
 Schon kalt die Liebes-Blut/  
 Die schöne Lieb ist warlich  
 Freund/wie ein schwarzer Schwanz/  
 Der/ mehr als wunderbarlich/  
 Zu treffen selten an.

7.

Die Lieb des Peters war  
 Zum Heyland erstlich roth/ (d)  
 Bald bleich in der Gefahr/ (e)  
 Schwarz endlich in der Noth: (f)  
 Die Jünger alle preisten  
 Dem Heyland ihre Treu/ (g)

S 4

Ach

(d) Wann ich schon sterben müßte/ will ich dich doch nicht  
 verlassen. Matth. 26. v. 35. (e) Petrus aber folget  
 ihm nach von fern. v. 58. (f) Da hub er an sich zu  
 verfluchen/ und zu schwören/ daß er den Menschen nicht  
 kenne. v. 7. *ibid.*

*Ridet amor placido, si sit fors aurea, vuln,*

*Si fugitiva caret luce, nigrescit amor.*

(g) Dergleichen sagten alle Jünger. Matth. 26. v. 33.



104 Der Mayen-Pfeiffen

Ach aber bald erweistest/  
Wie grundlos ihr Gebäu.

8.  
Ob Abradates schon  
Gestorben für sein Weib/ (h)  
Und sie zum Liebes-Lohn  
Durchstochen ihren Leib/  
Hernach in seine Wunden  
Ihr Blut gelassen ein/  
Wird diese Lieb befunden  
Doch gar nicht schön zu seyn.

9.  
Fort mit unreiner Lieb/  
Die nichts guts führt im Schild/  
Und/ schlauer als ein Dieb/  
Den Schatz der Keuschheit stihlt:  
Wer solte nicht erschrecken  
Vor solcher Lieb/ die sich  
Nicht dörrffe lassen blicken/  
Als schamroth/ öffentlich?

10.  
Alchidas hat ein Bild (i)  
Von Marmelstein geliebt/  
Und schandlich sich/ ganz wild  
Vor Lieb/ mit ihm geübt.

O wie

(h) Xenophon *Padia Cyri* lib. 7. (i) *Plin. lib. 36. c. 5.*



O wie viel solche Böcke  
 Findt man zu dieser Zeit/  
 Die/ in verkauffte Röcke  
 Verliebt/ oft gehn zu weit.

II.

Die/ wie die wilde Schwein  
 Auf frembde Saaten gehn/  
 Und auf denselben kein  
 Ehr-Gräßlein lassen stehn:  
 Wer könnte sich einbilden/  
 Daß dies thät ein Christ/  
 Was bey dem rauch- und wilden  
 Volck auch ein Greuel ist. (k)

12.

Wie wurde David nicht (1)  
 Von Gott gestrafft/ als er  
 Vergessen seiner Pflicht/  
 Sich hat vergriffen schwer?  
 So gar die Storchen straffen/  
 Zerreibend dessen Leib/  
 Der was gehabt zu schaffen  
 Mit eines andern Weib.

G 5

13. Der/

(k) Die Timneser haben die Venus verachtet wegen des  
 Ehebruchs mit dem Mars. *Alex. ab Alex. lib. 2. c. 14.*  
 Die Arabier habē die Ehebrecher enthauptē lassen. *Alex.*  
*ab Alex. lib. 4. cap. 1.* (1) 2. Reg. 12. Wer die Ehe  
 bricht/ soll des Todts sterben, Levit. 20. v. 10.



106 Der Mayen-Pfeiffen

13.

Der/so nach dem Gebott  
Gott liebt/ der liebt zwar recht/  
Liebt er was neben Gott/  
So ist die Lieb noch schlecht: (m)  
Die Lieb ist schön zu preisen/  
Die unverfälscht und rein;  
Das Gold vermengt mit Eysen/  
Kein reines Gold kan seyn.

14.

Die schöne/Lieb nur sucht  
Gott einzig/ und nichts mehr/  
Hingegen das verflucht/  
Was wider seine Ehr:  
Sie laßt die Liebs-Belohnung  
Sich gar nicht fechten an/  
Die auch die Himmels-Wohnung  
Ohn ihn' nicht trösten kan.

15.

Mit solcher Lieb geziert/  
Voraus Maria war' /  
Womit Sie auch stolziert  
Vor allen sonderbar.  
Dann sie niemahl gewichen  
Von ihrem liebsten Sohn/ Ob  
(m) *Minus, Domine, te amat, qui aliquid tecum  
amat, quod propter te non amat. S. Aug. lib.  
Confessionum.*



Ob mit schmerzhaften Stichen  
Ihr Herz verwundet schon,

16.

Sie litte Schmach und Schand  
Beständig bey dem Creutz/  
Erfüllt mit allerhand  
Betrübnuß allerseits:

Weil dero Lieb geblieben  
Ziel stärker/ als der Todt/ (n)  
Als hat Sie nichts vertrieben/  
Auch in der größten Noth,

17.

Da war' noch aigne Lieb/  
Noch Eigennützigkeit/  
Von welchem Treubheit-Dieb  
Fast alle Lieb verschreyt :

Es ware der Geliebte  
Ihr einigs Ziel/ von dem  
Zurück Sie alles schiebte/  
Was ihm nicht angenehm.

18.

Nicht: weil er war' ihr Sohn/  
Und aignes Fleisch/ und Blut/ (o)  
Wohl aber weil er von  
Gott war das höchste Gut/ Dem

(n) *Cam. s. v. 6. (o) Causa diligendi Deum Deus: modus sine modo. S. Bern. in Tractatu de diligendo Deum.*



108 Der Manen-Pfeiffen I. Th.

Dem man das Herz soll schencken/  
Weil höchst zu lieben Er/  
Und nicht der Saab gedencen/  
Die von ihm stießet her.

<sup>19.</sup>  
Maria liebt so gar/  
Auch die gottlose Rott/  
In dem Sie immerdar  
Für solche steht vor Gott!  
Wie mancher wurde fahren  
Zur Höllen/wann sie nicht  
Mit ihrer sonderbaren  
Hülff hemmte \* das Gericht.

<sup>20.</sup>  
So lehre dann auch mich/  
O Mutter schöner Lieb/  
Die schöne Lieb/das ich  
Mich stets in solcher üb'/  
Und anders nichts für meine  
Lieb such' als Gott zum Lohn/  
Auf das auch ich erscheine  
Gantz schön vor seinem Thron.

\* Hinterstellig machte.



An-